

(Klein-)Jetzelsdorf, Dorf

Prähistorische Funde: Auf der Sommerleiter viele Spuren eines neolithischen Wohnplatzes.

Die Herren Heinrich und Otto von Cheyawe (auf Kamegg) gaben 1305 zum Spital im Stift Zwettl Gülden in Utzesdorf bei Egenburck, womit unser Dorf gemeint sein dürfte (LINK, Annal. I 574).

- Kapelle. Kapelle:
 Äußeres. Äußeres: Weiß gefärbelt. W. Durch den Turm verbaut; im S. und N. je zwei rechteckige Fenster mit Rundbogenabschluß; im O. einspringende halbrunde Apsis mit Rundfenster. Ziegelsatteldach.
 Turm. Turm: Quadratisch, in drei Geschosse gegliedert; im W. rechteckige Tür; im N. kleine Nische mit Skulptur, polychromierter Steinkruzifixus mit wehendem Schurze, darunter Jahreszahl 1529. Im zweiten Stock im W. rechteckiges, gerahmtes Breitfenster, im obersten jederseits rundbogiges Schallfenster mit Steinbalustrade und Zifferblatt, über dem sich das hart profilierte Kranzgesims halbkreisförmig ausbiegt. Blechgedecktes Spitzdach.
 Inneres. Inneres: Tonnengewölbt, mit einspringenden Kappen; modern ausgemalt und eingerichtet.
 Skulptur. Skulptur: An der Apsis polychromierte Steingruppe, Pietà, XVII. Jh.



Fig. 90 Kattau, Schloß und Kirche (S. 83)

Kattau, Dorf mit Schloß

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1655. — Schloßarchiv mit Urkunden bis 1452 hinauf (M. d. Archiv-Sektion d. Z. K. VI 254).

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Katthau).

Literatur: Top. V 58. Geschichtl. Beilage IV 211—253 (von Pfarrer Johann Frank); IX 147. — (Alte Pfarrkirche, Karner und Georgskapelle) Bl. f. Landesk. 1900, 491, 476. — (Ödes Schloß) Bl. f. Landesk. 1899, 321. — (Glocken) FAHRNGRUBER 95.

Prähistorische Funde: Einzelne Stücke im Krahuletz-Museum zu Eggenburg (Katalog 13, 18, 51, 56). Von der Schafhofbreite beim Wetterkreuz eine ziemliche Menge neolithischer Überreste.

Der Name kommt zuerst in Verbindung mit dem hier seßhaften Herrengeschlechte auf, dessen Mitglied Ulrich von Chadowe 1074 in einer Melker Urkunde als Zeuge genannt wird (HUEBER I 1). Zahlreiche Mitglieder der Familie werden bis zum Anfange des XVI. Jhs. erwähnt (WISGRILL V 1 ff.). In den Kriegen mit Matthias Korvinus wurde auch K. von den Ungarn besetzt und nach dem Preßburger Vertrage nicht wieder herausgegeben, weshalb Christian von Liechtenstein 1483 vom Kaiser den Auftrag erhielt, es mit Waffengewalt zurückzuerobern. Trotzdem blieb es noch einige Zeit im Besitze des Königs Matthias, erst 1497 überließ Maximilian I. K. dem Heinrich Präschenk Freiherrn von Stettenberg, auf den eine stattliche Reihe von Besitzern folgen. Wann dieses Schloß zerstört wurde, ist nicht bekannt. Jedenfalls kaum durch die Schweden, wie die Tradition behauptet; da in einem Urbar der Herrschaft K. das Schloß 1644 ein „neu erbautes, mit Ziegeln bedecktes Schloss“ genannt und gleichzeitig das „Altschloß“ erwähnt wird. Das alte Schloß und des Dorf K. standen ursprünglich nicht am Platze des jetzigen Dorfes, sondern in einem zirka 1000 Schritt südlich gelegenen Tale, wo jetzt Friedhof und Mühle stehen und mit den umliegenden Häusern den Namen Alt-Kattau führen.

Beide Orte bestanden mit ihren Schlössern längere Zeit nebeneinander. Schon 1343 wird Michael der Chadawer von Wenigern-Chawdaw erwähnt (Diözesanblatt, VIII 468), welche Benennung auch ein Groß-Kattau voraussetzt. In den Lehenbriefen werden 1455 beide Festen als Groß- und Wenyng-Kadaw und noch 1536 als Alt- und Neu-Kattau angeführt.

Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt.

Pfarrkirche.

Wann Kirche und Pfarre gegründet wurden, läßt sich nicht feststellen. Im Pfarrgedenkbuch wird ein Plebanus Henricus von 1111 erwähnt. 1544 fand die Visitation hier einen katholischen Pfarrer und 1580 bereits einen lutherischen Prädikanten; protestantische Geistliche scheinen sich hier bis zirka 1630 gehalten zu haben, um welche Zeit K. mit Maigen vereinigt war. Dann dürfte die Pfarre eine Zeitlang unbesetzt gewesen sein. 1660 baut Freiherr von Puecher eine herrschaftliche Taverne zu einer Kapelle um, die Mariä Himmelfahrt geweiht wurde und seit Anfang des XVIII. Jhs. eine Meßlizenz besaß. Diese Kapelle wurde 1728 restauriert und 1734 ihr Verhältnis zur Pfarrkirche durch einen Vergleich geregelt. Sie gewann mehr und mehr das Übergewicht über die Pfarrkirche in Alt-Kattau und wurde 1783 an deren Stelle zur Pfarrkirche erhoben.

Die alte Pfarrkirche wurde in demselben Jahr entweiht und 1790 abgebrochen. Sie war dem hl. Ulrich geweiht und hatte, wie die Fundamente auf dem Friedhofe zeigen, bei geringem Umfang ein längliches Schiff und einen abgerundeten Chor. Es war an sie eine kleine Michaelskapelle angebaut, unter der ein Gewölbe

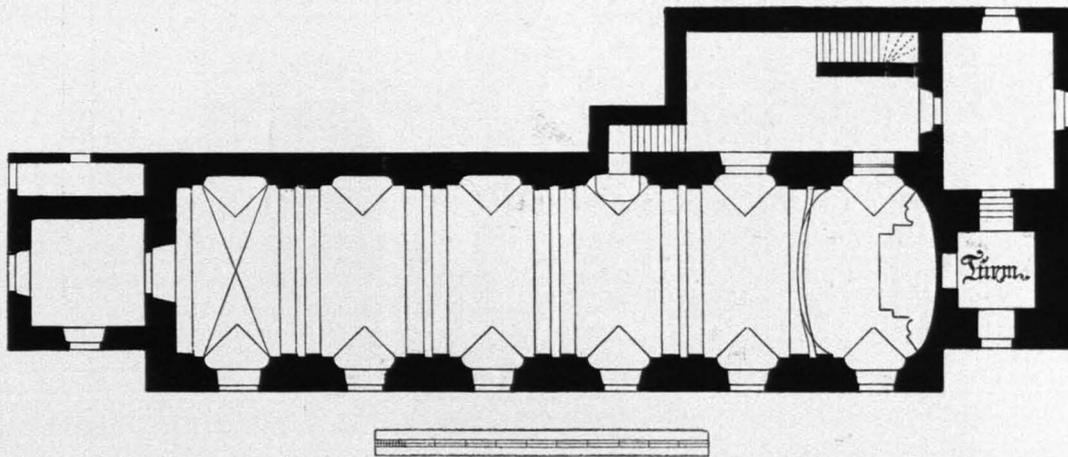


Fig. 91 Kattau, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 84)

als Beinhaus diente, das 1805 verschüttet wurde. Auf dem Grunde der alten Kirche ist die herrschaftliche Gruft angelegt. Über die Einrichtung der Pfarrkirche, die zum Teil aus der alten übertragen wurde, ist zu berichten: der Seitenaltar mit der gotischen Statue des hl. Ulrich wurde 1752 von dem Tischler Matthias Niedermayer in Eggenburg gemacht. Das auf dem Seitenaltare befindliche Bild des hl. Franz de Paula stammt aus dem aufgehobenen Paulanerkloster in Wien; die Kanzel wurde 1756 gefertigt. Über dem Hochaltare befand sich eine Dreifaltigkeitsdarstellung aus Stein, die 1800 durch Blitz zerstört wurde, wobei auch das Altarbild, das von einer Gräfin Nimbsch gespendet worden war, Schaden litt. 1837 kam das neue Altarbild, das der Gutsbesitzer Julius Ritter von Hempel gemalt hatte, an Stelle des alten, das ins Schloß gebracht wurde.

Beschreibung: Einfache einschiffige Barockkirche mit halbrundem Chore und östlich angebautem Turme (Fig. 90).

Beschreibung.
Fig. 90.

Äußeres: Naturfarbener Zementanwurf (1910); Langhaus und Chor ohne Scheidung.

Äußeres.

Langhaus und Chor: W. Glatte Giebelfront, über dem Torvorbau emporragend, darinnen rechteckiges Breitfenster in profiliertem Rahmung. — S. Sechs Fenster mit Rundbogenabschluß in Steinrahmung mit ausladendem, segmentförmigem Sturzbalken. — N. Zum Teil durch die Anbauten verdeckt. Seit 1910 mit drei modern verglasten Rundbogenfenstern. Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Langhaus.

Turm: Östlich vom Chore, quadratisch, durch ausladenden Sims in zwei Geschosse geteilt, das untere mit Lisenen, das obere mit Pilastern eingefast. Im S. rechteckige, steingerahmte Tür, darüber Segmentbogenfenster; im Obergeschoß jederseits Rundbogenschallfenster in Steinrahmung und Zifferblatt, über dem sich das profilierte Kranzgesims halbkreisförmig ausbiegt. Niederes Ziegelpyramidendach.

Turm.

- Anbauten. Anbauten: 1. und 2. Nördlich vom Chor und Langhaus; zum Teil im Terrain des Schloßparks steckend.
3. Westlich vom Langhaus, rechteckig mit rechteckiger Tür im S. und im W. und Breitfenster mit Segmentbalken im W. Ziegelpulldach.
- Inneres. Inneres: Grau gefärbelt, die gliedernden Teile gelb (Fig. 91).
- Langhaus. Langhaus: Durch jederseits von Paare von je zwei gekuppelten Pilastern mit hart profilierter Deckplatte, über denen ein gemeinsames Gebälk liegt, gegliedert; dazwischen sind die Wandfelder vertieft und im



Fig. 92 Kattau, Immakulatasäule (S. 85)

Rundbogen ausgenommen. Über den Pilasterpaaren ist ein breiter Gurtbogen gespannt, dazwischen Tonnengewölbe mit einspringenden Stichkappen. — Westempore, das erste Joch einnehmend, über Vorhalle, die mit gratigem Gewölbe gedeckt ist; gemauerte Brüstung von dem Orgelkasten unterbrochen. — W. Rechteckige Tür, im S. fünf gedrückte Rundbogenfenster, im N. im östlichen Felde rechteckige Tür zum Anbau, darüber ausgebauchtes Oratorium mit Holzbrüstung mit geringer Intarsia vom Ende des XVIII. Jhs.

- Chor. Chor: Durch Rundbogen abgetrennt; halbrund, unregelmäßig gewölbt mit Fenster im S. und im N., letzteres größtenteils vermauert.

Anbauten: 1. Nördlich vom Turme rechteckig, tonnengewölbt; rechteckige Tür im N. und W., breit-ovales Fenster im S. und O.
 2. Vorsakristei, nördlich von Langhaus und Chor, um vier Stufen erhöht, unregelmäßig gewölbt, mit Kanzel und Oratoriumstiege.
 3. Flachgedeckt mit rechteckiger Tür, im O. und S., Fenster mit Rundbogenabschluß im W.

Anbauten.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; Stuck, marmoriert, von jederseits zwei Säulen und einem Pilaster mit vergoldeten Kompositkapitälen eingefast, die über Attika das ausladende Gebälk tragen, das in der Mitte durch den Aufsatz unterbrochen ist; vor den Säulen je eine überlebensgroße Statue, polychromiert, der Hl. Johannes der Täufer und Julius. Altarbild: Heilige Jungfrau, von Engeln umgeben. 1837 von Julius R. von Hempel gemalt, charakteristisch wegen der unverkennbaren Anlehnung an den Jugendstil Raffaels.

Altäre.



Fig. 93 Kattau, Schloßpark, Gittertor (S. 88)

2. Seitenaltar; Holz, marmoriert, ähnlich gestaltet wie der Hochaltar, nur etwas kleiner. In der Mittelnische Statue des hl. Ulrich; Holz, modern polychromiert. Charakteristische Arbeit um 1530.

Taufstein: Aus Sandstein; runder geschweller Fuß, der die achteckige mit Rundbogenfries besetzte Schale trägt, deren oberer Rand hart profiliert ist. Um 1840.

Taufstein

Wasserbecken: In der Sakristei; halbrunde gerippte Schale mit Blattfries; um 1840.

Wasserbecken.
Glocke.

Glocke: (Kreuz): *Balthasar Herold Viennae me fecit 1671*. Die Glocke stammt aus der zum Teil abgebrochenen St. Ulrichskirche.

Bildstöcke: 1. Südlich von der Kirche: Aus grauem Sandstein. Vierstufiger Unterbau, dreiteiliges Postament, dessen vortretender Mittelflügel mit dem Wappen der Gilleis und seitlich mit Reliefs (Hl. Franziskus und Rosalia) geschmückt ist. Auf den drei Flügeln des Postaments je eine Statue: Sebastian, Rochus und vorn ein Papst (Julius [?]). In der Mitte steigt ein spitzer, schlanker Obelisk mit abgeschragten Kanten auf, der in ein reiches Kapitäl übergeht, auf dem über vorgoldeter Weltkugel Statue der Immaculata steht. An der Rückseite des Obelisks Wappen der Gilleis (Fig. 92). 1738 von Joh. Jul. von Gilleis errichtet.

Bildstöcke.

2. Bei der Brücke über den Maigenerbach: Sandsteinstatue des hl. Vinzenz Ferrerius, vor dem ein Kessel und ein Putto stehen; über geschwungenem Postament, das die Jahreszahl 1744 trägt.

Fig. 92.

3. Im untern Teile des Ortes in einer Nische des Hauses Nr. 49: Auf einem mit Feston verzierten Sockel Statue des hl. Leonhard, neben dem die Inful steht. Anfang des XIX. Jhs.

4. Im unteren Teile des Ortes: Auf einem mit Feston verzierten Sockel Statue des hl. Florian. Anfang des XIX. Jhs.

5. Südlich vom Orte auf dem Abhang gegenüber der Kirche: Aus grauem Sandstein. Zweistufiger Unterbau, darauf dreiteiliger Sockel, dessen Seitenflügel zu ausladenden Voluten ausgedehnt sind, auf denen je ein Putto mit Laterne sitzt; auf der Deckplatte des Mittelteils sitzen zwei adorierende Putten. Die Voluten mit Blattranken, der Mittelteil mit Doppelwappen und Inschrift. Auf dem Sockel stehende Figur des



Fig. 94 Kattau, Schloß,
Altar der Kapelle (S. 88)

hl. Felix mit dem Sacke. Inschrift: *Juia Toanna perchara mea conthoralis variolis suis graviter aegrota et intercessione sancti Felicis liberata fuit et quia pro propaganda stirpe mea te o o beate Felix! Pie veneror ego Julius Baro B. Pannier a Gilleis hanc tibi honori tuo statuam erexi ei benedici iussi in Kattau die VI septembris (1739).*

6. Straße nach Maigen: Prismatischer Pfeiler, über ausladender Deckplatte Pietà nach dem Gnadenbilde von Dreieichen tragend. Aufschrift: *F. S. 1879* mit Benutzung von Teilen aus dem XVII. Jh.

7. Auf dem Georgsberge: Auf diesem Berge bestand eine Fialkirche, die zwischen 1781 und 1783 abgebrochen wurde; aus ihrem Material wurde der Pfarrhof zu Roggendorf gebaut. An ihrer Stelle wurde der Bildstock aufgestellt. Durch Blitzschlag zusammengebrochene und verstümmelte Statue des hl. Georg auf prismatischem Pfeiler.

8. Nisslkapelle. Ortsausgang gegen Missingdorf; 1842 erbaut, 1862 und 1883 restauriert. Einfacher gelbgefärbter Kapellenbau mit Rundbogenöffnung in der Vorderseite. Darinnen polychromierte Stein-
gruppe: Kreuzigung Christi, mit Maria und Johannes; am Unterbau sind in kleinen, sehr derb, aber
charakteristisch gearbeiteten Reliefs die wichtigsten Szenen aus dem Leben Christi dargestellt.

9. Weg gegen Jetzelsdorf: Über Stufe prismatischer Sockel mit dem Wappen des Herrn von Gilleis,
darauf eine von Schuppenband umwundene Säule, oben und unten von Kelchblatt eingefäßt; über reichem
Blattkapital Heiland an der Säule; 1730; renoviert 1856.

10. Straße nach Rafing: Tabernakelbildstock mit kleiner Nachbildung des Gnadenbildes von Dreieichen
in dem an zwei Seiten offenen Tabernakel. Aufschrift: *T. S. 1663, F. L. 1838.*

Friedhof: Kreuz aus grauem Sandstein; hohes Postament mit Inschrifttafel in dünner Fruchtschnur,
darauf Putto mit Wappenschild der Herren von Gilleis und Urne; darüber Steinkreuz mit Kreuzifixus.
Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Friedhof.

An der Bruchsteinmauer des Friedhofes eine Reihe von Grabsteinen aus Zogelsdorfer Sandstein, die
üblichen Typen der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. darstellend.



Fig. 95 Kattau, Schloß,
Porträt eines Barons Schönstein
(S. 88)

Schloß: Im Besitze des Herrn Theodor Ritter von Neuhaus. Über die älteren Besitzer des Schlosses
s. oben. Das jetzige Schloß wird 1644 als ein neues bereits genannt (s. oben); 1669—1827 gehörte es
der freiherrlichen Familie von Gilleis, 1832—1839 Herrn Josef von Hempel, seit damals den Rittern von
Neuhaus. Die Anlage des Schlosses gehört dem XVII. Jh. an; im dritten Viertel des XVIII. Jhs. erfolgte
ein umfassender Umbau, der sowohl den Außenfronten als dem Schloßinnern das Gepräge gibt. Im
Schlosse befindet sich eine kleine interessante Sammlung von Familienbildern und anderen Gemälden.

Schloß.

Vier zweistöckige Trakte um einen rechteckigen Hof angeordnet, von dem tiefen, dichtbewachsenen
Schloßgraben umgeben. An drei Ecken aufgesetzte quadratische Türme mit Ortsteineinfassung, die um
zwei Geschosse überragen (Fig. 90). Rechteckige Fenster in einfacher Rahmung mit verzierten Sturzbalken.
An der Ostseite Brücke über den Burggraben zum Hauptportal, mit seitlich je zwei übereck gestellten
Pilastern, Eckbändern und Volutenkartusche; dreiteiliges Gebälk mit bekrönenden Urnen; sehr überwachsen.
In der Mitte der Nordseite Brücke über den Graben, von Balustrade aus Balustern und Postamenten
eingefäßt, mit konkav eingezogenen Stufen zum Garten führend. Gegenüber von der Brücke in der Um-

Fig. 93. friedungsmauer Gittertor: zwischen zwei Mauerpeilern schmiedeeisernes Gitter mit Bekrönung aus zwei Wappenschilden und Palmettenmuscheln; drittes Viertel des XVIII. Jhs. (Fig. 93).

Unter den Innenräumen, die größtenteils adaptiert sind: 1. Hauptstiege; mit einfach stuckierter Decke; in einer Nische auf verziertem Postament Statue des hl. Johannes Nepomuk mit Putto; auf der Stiegenbalustrade Schmuckvase. Alles sehr übertüncht; um 1770.

Kapelle. 2. Kapelle: An der Nordseite zu ebener Erde. Rechteckiger, hoher Raum, durch gekuppelte Lisenen mit stuckiertem Blatt im Scheitel in jederseits drei Felder geteilt. In jedem Felde unten gedrückte Segmentbogennische mit stuckiertem Muschelabschluß, darinnen rechteckiges Fenster; über der Nische rechteckiges Fenster in stark abgeschrägter Laibung; die Fenster an der Südseite sämtlich vermauert. Umlaufende profilierte Chornische, auf der über den Lisenen Putten lagern, während das mittlere Lisenenintervall durch eine Kartusche ausgezeichnet ist; über der glatten Ostwand, durch die eine rechteckige holzgerahmte (Haupt-)Tür gebrochen ist, ein weiterer Putto. Die Decke flach mit Bordüre, die mit Eichenlaubkränzen und flamboyanten Palmetten geziert ist. Um 1760.

Hochaltar, die ganze Westwand einnehmend; Bildaufbau mit Skulpturen; Stuckmarmor gelb rosa und violett. Der Mittelteil wird seitlich von zwei gekuppelten Pilastern und einer vor dem äußeren stehenden Säule mit Kompositkapitel über entsprechend bewegtem Postamentbündel eingefaßt. Darüber dreiteiliges Gebälk, dessen oberster Teil im Rundbogen das Altarbild einfaßt. Kartuscheaufsatz mit seitlichen Voluten und geknicktem und hochgezogenem Rundbogenabschluß. Auf den seitlichen Voluten adorierende Putten, als Bekrönung Cherubsköpfchen in Gewölbe und Glorie, im Aufsatzfelde in fast freiem Hochrelief Gott-Vater, schwebend, mit Wolken und Cherubsköpfchen getragen. Altarbild in dunkelgrauer Rahmung mit Goldleiste. Krucifixus in düsterer Landschaft mit Jerusalem im Hintergrunde. Links und rechts auf den Säulenpostamenten weiß überstrichene Holzfiguren Mariä und Johannes, kompositionell zum Mittelbilde gehörend.

An der Vorderseite der Sarkophagmensa polychromierte Wappen der Gilleis. Auf der Mensa hölzerner Schrein in Weiß und Gold mit gerahmten Kanontafeln, vier Reliquienpyramiden und einem gerahmten Madonnenbildchen auf der Exposition. Auf zwei Reliquien-schreinen die Aufschrift *Ignatius Neuhauser 1782*. Der Altar aus stilistischen Gründen dem Jos. Winterhalter zuzuschreiben (s. Übersicht; Fig. 94). Das Bild in der Richtung des Wagenschön.

Fig. 94.

Skulptur. Skulptur: Kleine polychromierte Holzstatuette des hl. Michael über breitem, mit Voluten ornamentiertem Sockel. Um 1700.

Gemälde. Unter den Gemälden im Schlosse sind kunstgeschichtlich besonders bemerkenswert:

Fig. 95.

1. 51 × 64; Pastell; Brustbild, Porträt eines bartlosen Herrn, Baron Schönstein, mit gepudertem Haare, in grünem Rocke, blauem, rot gefüttertem Mantel und weißer Halsbinde. Deutsch unter englischem Einflusse, Richtung des Ölenhainz; um 1790 (Fig. 95).

2. Öl auf Holz; 34 × 28; Bauern beim Mahle und tanzend, in Landschaft mit einem schloßartigen Gebäude und Häusern. Deutscher Nachahmer niederländischer Genremaler. XVIII. Jh.

3. Öl auf Holz; 28 × 21.5; Landschaft mit Reitern im Vorder- und Mittelgrunde und verblauenden Bergen im Hintergrunde. Bezeichnet: *P. v. Romer (?)*. Anfang des XIX. Jhs.

4. Pendant zu 2. Prozession vor einer Kirche.

5. Öl auf Leinwand; 195 × 115; baumreiche Landschaft, links vorn ein Herr in schwarzem Gewand mit weißem Spitzenkragen neben einer sitzenden Dame in schwarzem, spitzenbesetztem Kleide über blauem,



Fig. 96 Kattau, Schloß, Himmelfahrt Mariae in der Art des Joh. M. Schmidt (S. 89)

goldgesticktem Unterrocke; neben ihr eine Magd mit einem Kinde auf dem Arme, auf der andern Seite ein Knabe mit Speisen auf einem Zinnteller. Im Mittelgrund ein Schloß in Renaissanceformen, rechts Schafherde und Hirten und ein herankommender Diener mit einem Krüge. Holländischer Meister, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

6. Öl auf Leinwand; 181 × 133; Genreszene, zwei Tricktrackspieler in reicher militärischer Tracht, einem von ihnen schenkt ein Mädchen aus einem Krüge ein, links ein Papagei (Kniestück). Holländisch mit vlämischem Einschlage; Mitte des XVII. Jhs.

7. Pendant zu 3. Im Vordergrund Hirte mit Herde; bezeichnet: *P. v. Romer* (?).

8. Pendant zum vorigen auf Kupfer; bezeichnet: *P. v. Römer*.

9. Öl auf Leinwand; 85 × 107; Pendants; eines mit Tauben, das andere mit Hühnern; sehr breit gemalt, Schule des Hondecoeter.

10. Öl auf Kupfer; 18 × 24; Bildnis eines stehenden Mannes mit Allongeperücke, Helm mit großem, rotem Federbusch und antikisierendem Phantasiekostüm mit Spitzenärmeln und nackten Beinen. Die Rechte mit dem Regiment in die Hüfte gestemmt, den linken Fuß auf ein Säulenkapital gestützt. Seitlich ein Schild mit dem Adler des Jupiter und eine Büste auf einer Brüstungsmauer. Zweite Hälfte des XVII. Jhs., der Tradition nach Ludwig XIV. darstellend.

11. Zwei Tierstücke auf Holz; bezeichnet: *Franciscus Röcelig a Rosenhoff 1667 Norimberga fecit*. Gering (vgl. NAGLER, XV, 178).

12. Öl auf Leinwand; Himmelfahrt der hl. Jungfrau, die von großen und kleinen Engeln emporgetragen wird. Aus der Pfarrkirche stammend, wo es sich am Hochaltare befand. Mit dem Jugendstile des Joh. Mart. Schmidt (um 1750) übereinstimmend (Fig. 96).

13. Öl auf Leinwand; oval, zirka 120 × 160; lebensgroßes Gruppenporträt des Barons Heinrich Geymüller und seiner beiden Schwestern Marie und Rosa, die in weißen Kleidchen vor ihm sitzen, landschaftliche Umgebung; von Joseph Mathäus Aigner. Um 1845.

Eine große Anzahl Alt-Wiener Geschirres, dekorativ angeordnet.

Im Besitze der Mutter des Schloßbesizers, Frau von Neuhaus:

Miniaturporträts auf Elfenbein; 1. 9·7 × 12·1; Halbfigur der Baronin Malwine Geymüller, in weißem, dekolletiertem Kleide mit Rosen an der Brust; links Durchblick in eine Landschaft mit einer Cana. Art des Daffinger (Fig. 97).

2. Oval. 6·8 × 8·2; Brustbild des Barons Rudolf Geymüller, in schwarzem Rocke und schwarzer Halsbinde. Bezeichnet: *Daffinger*. Einfache Goldbronzemontierung.



Fig. 97 Kattau, Schloß,
Miniaturporträt in der Art des Daffinger (S. 89)

Fig. 96.

Fig. 97.

Kühnring, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Schriften seit 1648 und Matriken von 1671 an.

Literatur: Top. V 569; Geschichtl. Beilagen V 280—328; IX 163; SACKEN in W. A. V. V 75 (mit Abbildungen); M. Z. K. XV CLIX; HUBER im Taschenbuch Vesta IV 1834. — (Öde Magdalenenkapelle) Bl. f. Landesk. 1900, 516. — (Ruinen) PLESSER in Kremser Zeitung vom 6. Juni 1903. — (Karner) M. Z. K. XII 150. — (Glocken) FAHRNGRUBER 107. — (Grabsteine) M. W. A. V. 1894, 167.

Prähistorische Funde: Aufschlüsse am Judenfriedhof mit Versteinerungen, Knochen von Fischen und Seekuh (Hallianassa); künstlicher Tumulus neben dem Kirchberge (Katalog des Krahuletz-Museums 13, 19, 53). Von der Höhe gegen Reinprechtspölla neolithische Funde. Aus dem Wall der alten Burg Kirchenberg Eisenfunde.

Der Ort hieß ursprünglich Azzmanswiesen, nach Azzo von Gobatsburg, dessen historische Gestalt von Sage und Dichtung umwoben ist. Er ist der Stammvater des Geschlechtes der Kuenringer (FRIESS, Die Herren von Kuenring, 1874 I—III und Fontes 2 III 8 ff.). Urkundlich erscheint Azzo zuerst 1057, in welchem Jahre König Heinrich IV. ihm drei Mansen in Hecimannessusa schenkt. In diesem Orte, dem jetzigen K., soll Azzo die Kirche gebaut haben (s. unten). Unter seinen